

Differenziertes Wohnen

- Wohngruppen
- Wohnpflegegruppen
- Wohngemeinschaften
- Sozialtherapeutische Wohngruppen
- Ambulante Wohnangebote

Einleitung

Im Folgenden möchten wir Ihnen unsere differenzierten Wohnangebote näher vorstellen. Aufgrund der großen Vielfalt auf unserem Wohnungsmarkt, soll das Konzept Wohnen eine Orientierung für Wohnungssuchende geben.

Wir unterscheiden zwischen Wohngruppen, Wohnpflegegruppen, Wohngemeinschaften, sozialtherapeutischen Wohngruppen und ambulantem Wohnen. Unsere Wohnformen sind auf dem zentralen Gelände des St. Josefs-Stift und im Landkreis Würzburg angesiedelt. Weitere Wohnpflegegruppen sind in Hösbach (siehe Konzeption Kardinal von Galen Haus) und für 2009 werden in Aschaffenburg neue differenzierte Wohnplätze entstehen.

Wohnen bedeutet, dass man sich in der Umgebung wohlfühlt und ein schönes Zuhause findet. Zum andern soll je nach Bedarf Unterstützung im Alltag gewährleistet werden. Aus diesem Grund bieten wir Wohnformen mit unterschiedlichster Ausstattung, Mobiliar und Architektur. Außerdem variieren die Unterstützungsleistungen in jeder Wohnform. Der Grad der Assistenz stellt deshalb ein wesentliches Kriterium für die Auswahl der Wohnform dar.

Der Interessent bespricht mit unserer Aufnahmebeauftragten die Bedarfslage, kann dann die entsprechende Wohnform besichtigen und hat, im Gegensatz zum allgemeinen Wohnungsmarkt, die Möglichkeit, das Wohnen für eine bestimmte Zeit auszuprobieren.

Übrigens bieten wir, im Gegensatz zum freien Immobilienmarkt, immer unbefristete Mietverträge. Bei uns kann also niemand wegen Eigenbedarf kündigen. Ein beruhigendes Gefühl für die Bewohner.

Die Jahre zeigen, dass manch ein Bewohner sein ganzes Leben an einem Wohnort bleibt, weil er hier sein Leben gestalten möchte. Ein anderer zieht gerne öfter um, weil er sein Umfeld neu erleben möchte. All das ist bei uns möglich.

Wohngruppen

Dieses Wohnangebot richtet sich vor allem an Menschen mit unterschiedlichen Behinderungsausprägungen und schwerpunktmäßigem Bedarf in den Bereichen Beschäftigung und Lebensführung. Die Wohngruppen bieten den Menschen ein überschaubares und sicheres Wohnumfeld, das einerseits Geborgenheit vermittelt und andererseits Raum für Selbstentfaltung zulässt. Diese Wohnform dient vor allem der Entwicklung bzw. Aufrechterhaltung lebenspraktischer Selbständigkeit im Alltagsablauf.

Die Wohngruppen befinden sich auf oder nahe dem Einrichtungsgelände, so dass sowohl die Orientierung sowie die direkte Erreichbarkeit von Werkstatt oder Förderstätte, Seniorentagesstätte, medizinischer Ambulanz, Freizeiteinrichtungen, erleichtert sind.

Ausstattung

- Alle Wohngruppen sind barrierefrei und rollstuhlgerecht eingerichtet.
- In einem Haus befinden sich vier Wohngruppen.
- Die Wohngruppen in den oberen Stockwerken sind mit dem Aufzug zu erreichen.
- 10 bis 12 Menschen leben in einer Wohngruppe.
- In der Regel gibt es Einzel- und Zweibettzimmer.
- Es steht ein Gemeinschaftsbad mit einer begehbaren Dusche und Hubbadewanne zur Verfügung.
- Manche Zimmer verfügen über eine eigene sanitäre Einrichtung.
- Alle Wohngruppen haben einen großzügigen Gemeinschaftsraum, der in der Regel als Ess- und Wohnzimmer gestaltet ist.
- Jede Wohngruppe ist mit einer modernen Gemeinschaftsküche ausgestattet.
- Die Mahlzeiten können dort gemeinsam zubereitet werden. Die Einnahme des Mittagessens ist auch in der Kantine möglich.
- Die Lebensmittel werden von der Zentralküche geliefert.
- Die ebenerdigen Gruppen haben eine Terrasse mit einem großen Garten.
- Die Wohnungen in den oberen Stockwerken verfügen über einen Balkon und teilweise direkten Zugang zum Garten.

Den unterschiedlichen Zusammensetzungen und Ausgestaltungen der Wohngruppen, entsprechen auch unterschiedliche Besetzungszeiten durch die Mitarbeiter. Assistenz wird in der Regel von ein bis zwei Mitarbeitern in der Zeit von 6.30 bis 21.00 Uhr, bzw. 22.00 Uhr angeboten. Es gibt besetzungsfreie Zeiten bei Wohngruppen, deren Bewohner unter der Woche ganz- bzw. halbtags beschäftigt sind. In der Nacht steht ein Mitarbeiter für fünf Wohngruppen zur Verfügung.

Organisation der Assistenz

Die Zusammensetzung der Mieter in den Wohngruppen ist sehr unterschiedlich, was daraus resultiert, dass die Menschen vor vielen Jahrzehnten dort einzogen und im Laufe der Jahre immer wieder neue Menschen dazugekommen sind. So leben in einigen Wohngruppen Menschen mit relativ hohen lebenspraktischen Kompetenzen zusammen mit Bewohnern die deutlich größeren Assistenzbedarf haben.

Dies hat den Vorteil, dass gegenseitige Lern- bzw. Unterstützungsprozesse in Gang gesetzt werden. So unterstützt der Junge den Alten, der Mobile den Immobilen u. a., soweit es ihn in seiner sozialen Entwicklung weiterbringt und der andere es zulässt.

Aufgrund der Heterogenität ergibt sich ein hohes Anforderungsprofil für die Mitarbeiter. Diverse Lebensvorstellungen, verschiedenartige Assistenzprofile und vielförmige Ziele, gilt es in der Praxis zu verwirklichen. Begleitend zu den allgemeinen Alltagsabläufen, wird der jeweils individuelle Unterstützungsbedarf der einzelnen Bewohner berücksichtigt. Dies wird unter anderem durch die Einbeziehung jedes Bewohners in die regelmäßige Überprüfung seiner Assistenzangebote im sogenannten Assistenzgespräch gewährleistet, sofern er es wünscht. Bewohnerkonferenzen und teilweise Bezugsassistenten unterstützen dieses Ziel. Dem Assistenzkonzept entsprechend werden hier, wie in allen Wohnformen, individuelle Assistenzpläne erstellt, jährlich überprüft und umgesetzt (siehe Konzeption Assistenz).

Wohnpflegegruppen

Diese Wohnform ist für Menschen mit schwerer und mehrfacher geistiger Behinderung besonders geeignet. Die Mitarbeiter dort besitzen langjährige Erfahrung im Bereich Pflege und können den dort lebenden Menschen die notwendige Unterstützung bieten. Durch die engmaschige Betreuung der Allgemein- und Fachärzte und die speziellen Leistungen der Krankenschwestern, werden die Menschen dort umfassend medizinisch begleitet.

Auch diese Wohngruppen befinden sich auf dem Einrichtungsgelände des St. Josefs-Stift und sind deshalb mit der Infrastruktur der Dienstleistungen gut verbunden. Vor allem die Nähe zur physiotherapeutischen Abteilung mit ihren ganzheitlichen Therapieverfahren stellt für Menschen mit Mobilitätsbeeinträchtigungen eine große Entlastung dar.

Ausstattung

- Alle Wohnpflegegruppen sind barrierefrei und rollstuhlgerecht eingerichtet.
- Die Wohnpflegegruppen befinden sich in unterschiedlichen Häusern.
- Alle Wohnungen sind mit dem Aufzug zu erreichen.
- Zwischen 8 und 11 Menschen leben in einer Wohnpflegegruppe.
- Es stehen Einzel- und Doppelzimmer zur Verfügung.
- Alle Wohnpflegegruppen sind mit einem Pflegebad und einer begehbaren Dusche ausgestattet.
- Ein großzügiger Gemeinschaftsraum, der in der Regel als Ess- und Wohnzimmer gestaltet ist, bietet Raum für Geselligkeit.
- Jede Wohnpflegegruppe verfügt über eine moderne Gemeinschaftsküche.
- Die Mahlzeiten können dort gemeinsam zubereitet werden. Die Einnahme des Mittagessens ist auch in der Kantine möglich.
- Die Lebensmittel werden von der Zentralküche geliefert.
- Die ebenerdigen Gruppen haben eine Terrasse mit einem großen Garten.
- Die Wohnungen in den oberen Stockwerken verfügen über einen Balkon und teilweise direkten Zugang zum Garten.

Die bedarfsgerechte Pflege und Assistenz leisten die Teams, welche jeweils aus sieben bis acht Mitarbeitern bestehen. Die Betreuungszeiten am Tag sind durchgängig von 6.30 bis 21.00 Uhr. In der Nacht steht ein Mitarbeiter für 5 Wohngruppen zur Verfügung.

Organisation der Assistenz

Alle Tätigkeiten, die zum Tagesablauf und der Freizeitgestaltung gehören, sind Grundlage unseres pädagogischen Handelns. Aus der gemeinsamen Bewältigung des Alltags und den individuellen Kompetenzen bzw. Beeinträchtigungen der Bewohner ergibt sich die Assistenzplanung für jeden einzelnen der uns anvertrauten Menschen.

Ziel der Assistenzplanung nach POB&A ist das Entwickeln neuer und der Erhalt vorhandener Fähigkeiten. Es ist uns wichtig, dass der Assistenznehmer beim Assistenzgespräch dabei bleibt und mitbestimmt, soweit es ihm möglich ist.

Neben der Begleitung und Assistenz im Alltag erhalten die Menschen in Wohnpflegegruppen vor allem Leistungen in der Pflege. Diesen Bestandteil des Alltags verstehen wir als wesentlichen Teil unserer pädagogischen Arbeit. Die Eigeninitiative der Bewohner in Pflegesituationen wird erkannt und gemäß der Assistenzplanung mit Betätigung verknüpft. Durch diesen Ansatz wird die Pflege zentraler Bestandteil der individuellen Förderung bzw. trägt dazu bei, Fähigkeiten zu erhalten.

Wohnen heißt vor allem sich „zu Hause wohl fühlen“. Deshalb gilt es einerseits den Anspruch auf Assistenz und pädagogische Begleitung, andererseits das individuelle Bedürfnis nach Ruhe, Rückzug und Erholung angemessen zu berücksichtigen.

Die Gestaltung der Freizeit ist auch in den Wohnpflegegruppen ein wichtiges Thema. Unsere eigene Freizeitabteilung „ZWO“ entfaltet mit vielen Ideen und ständig wechselnden Angeboten gerade für pflegebedürftige Menschen ein breites Freizeitangebot.

Wohngemeinschaften

Dieses Wohnangebot unterscheidet sich grundsätzlich in seiner räumlichen Lage von den oben genannten Wohnformen. Hier soll entsprechend des Normalisierungsgedankens in erster Linie die Teilhabe an gesellschaftlichen Bezügen zum Tragen kommen. Ein gutes nachbarschaftliches Zusammenleben in klassischen Wohngebieten: das ist der Wunsch der Menschen, dem wir hier gerecht werden wollen. Den hier lebenden Menschen soll ein weitgehend normales Wohnumfeld geboten werden, das einerseits der jeweiligen Individualität Rechnung trägt, aber auch die Herausforderungen sozialen Zusammenlebens vermittelt. Die Integration in das Gemeinwesen soll in besonderer Weise Selbstbewusstsein, sowie Selbstverantwortung unterstützen. Im Folgenden stellen wir Ihnen jede einzelne Wohngemeinschaft vor.

Wohngemeinschaft Frankenstraße in der Gemeinde Eisingen



- Das Haus in der Frankenstraße ist ausschließlich im Erdgeschoss barrierefrei eingerichtet.
- Hier leben 10 Menschen in einer Wohngemeinschaft, die alle ganztätig in der Werkstatt beschäftigt sind.
- Es stehen ausschließlich Einzelzimmer zur Verfügung.
- Es stehen zwei Bäder und drei Toiletten zur Verfügung.
- Eine offene Küche mit Essbereich und Wohnzimmer bietet Raum für Geselligkeit.
- Alle Bewohner gehen selbständig in die Werkstatt.
- Das Mittagessen wird an den Beschäftigungstagen in der Kantine des St. Josefs-Stifts eingenommen. Frühstück und Abendessen werden gemeinsam mit den Bewohnern in der Gemeinschaftsküche zubereitet.
- Die Wohngemeinschaft verfügt über einen eigenen, großen Garten.

Die Betreuungszeiten am Tag sind von 6.30 bis 9.00 Uhr und von 16 bis 22 Uhr. In der Nacht steht eine Rufbereitschaft zur Verfügung.

Wohngemeinschaft Sommergarten in der Gemeinde Hettstadt



- Das Wohnhaus Sommergarten ist nur im Erdgeschoß barrierefrei eingerichtet.
- Hier leben 13 Menschen in einer Wohngemeinschaft.
- Es stehen ausschließlich Einzelzimmer zur Verfügung.
- Fast alle Zimmer haben eine eigene sanitäre Einrichtung.
- Viele Zimmer verfügen über einen eigenen Balkon.
- Es steht ein Pflegebad zur Verfügung.
- Zwei Gemeinschaftsräume bieten Raum für Geselligkeit.
- Die Förderstätte ist im Haus integriert und bietet derzeit 7 Plätze.
- Ein Busservice holt und bringt die Beschäftigten in die Werkstatt nach Eisingen.
- Sommergarten verfügt über eine moderne Gemeinschaftsküche.
- Die Mahlzeiten werden nach Absprache mit den Bewohnern dort von zwei Hauswirtschafterinnen zubereitet. Die Beschäftigten der Werkstatt nehmen das Mittagessen in der Kantine des St. Josefs-Stifts ein (nur an Beschäftigungstagen).
- Sommergarten verfügt über einen eigenen, großen Garten.
- Des Weiteren steht der Wohngemeinschaft ein Bus mit 9 Plätzen zur Verfügung.

Die Betreuungszeiten am Tag sind durchgängig von 6.30 bis 22.00 Uhr. In der Nacht steht eine Kraft im Bereitschaftsdienst zur Verfügung.

Wohngemeinschaft Zinsäcker in der Gemeinde Waldbrunn



- Die Zinsäcker sind nicht rollstuhlgerecht eingerichtet.
- Hier leben 7 Menschen in einer Wohngemeinschaft.
- Es stehen ausschließlich Einzelzimmer zur Verfügung.
- Die Zinsäcker sind mit drei Bädern und zwei Toiletten ausgestattet.
- Ein großzügiger Wohn- und Essraum bietet Raum für Geselligkeit.
- Die Mitarbeiter holen und bringen die Beschäftigten in die Werkstatt und Förderstätte nach Eisingen.
- Die Zinsäcker verfügen über eine moderne Gemeinschaftsküche.
- Die Mahlzeiten werden nach Absprache mit den Bewohnern dort zubereitet. Die Beschäftigten der Werkstatt nehmen das Mittagessen in der Kantine des St. Josefs-Stifts ein (nur an Beschäftigungstagen).
- Die Zinsäcker verfügen über eine eigene Terrasse mit großem Garten.
- Des Weiteren steht der Wohngemeinschaft ein Bus mit 9 Plätzen zur Verfügung.

Die Betreuungszeiten am Tag sind von 6.30 bis 9.00 Uhr und von 11.30 bis 22.00 Uhr. In der Nacht steht eine Kraft im Bereitschaftsdienst zur Verfügung.

Wohngemeinschaft Jahnstraße in der Gemeinde Waldbrunn



- Die Wohngemeinschaft in der Jahnstraße ist nur im Erdgeschoß rollstuhlgerecht eingerichtet.
- Hier leben 7 Menschen in einer Wohngemeinschaft.
- Es stehen ausschließlich Einzelzimmer zur Verfügung.
- Die Zinsäcker sind mit drei Bädern und zwei Toiletten ausgestattet.
- Weiter gibt es eine offene Essküche und ein separates Wohnzimmer.
- Die Mitarbeiter holen und bringen die Beschäftigten in die Werkstatt und Förderstätte nach Eisingen.
- Die Mahlzeiten werden nach Absprache mit den Bewohnern vor Ort zubereitet. Die Beschäftigten der Werkstatt nehmen das Mittagessen in der Kantine des St. Josefs-Stifts ein (nur an Beschäftigungstagen).
- Die Jahnstrasse verfügt über eine eigene Terrasse mit großem Garten.
- Des Weiteren steht der Wohngemeinschaft ein Bus mit 9 Plätzen zur Verfügung.

Die Betreuungszeiten am Tag sind durchgängig von 6.30 bis 9.00 Uhr und von 11.30 bis 22.00 Uhr. In der Nacht steht eine Kraft im Bereitschaftsdienst zur Verfügung.

Wohngemeinschaft Seeweg in der Gemeinde Waldbüttelbrunn



- Die Wohngemeinschaft im Seeweg ist großzügig und komplett barrierefrei eingerichtet.
- Hier leben 10 Menschen mit hohem Assistenz- und Pflegebedarf in einer Wohngemeinschaft.
- Es stehen ausschließlich Einzelzimmer zur Verfügung.
- Seeweg ist mit einem modernen Pflegebad und mehreren Toiletten ausgestattet.
- Eine offene Wohnküche mit Wohnzimmer gibt Raum für Geselligkeit.
- Die Mitarbeiter holen und bringen die Beschäftigten in die Förderstätte oder Werkstatt nach Eisingen.
- Die Mahlzeiten werden nach Absprache mit den Bewohnern vor Ort zubereitet.
- Die Wohngemeinschaft im Seeweg verfügt über eine eigene Terrasse mit großem Garten.
- Des Weiteren steht der Wohngemeinschaft ein Bus mit 9 Plätzen zur Verfügung.

Die Betreuungszeiten am Tag sind durchgängig von 6.30 bis 21.00 Uhr. In der Nacht steht eine Kraft im Bereitschaftsdienst zur Verfügung.

Wohngemeinschaft Grundweg in der Gemeinde Höchberg



- Die Wohngemeinschaft im Grundweg bietet 4 x 4 Personen eine barrierefreie Wohnung.
- Insgesamt leben 16 Menschen in jeweils 4 Appartements.
- Es stehen ausschließlich Einzelzimmer zur Verfügung.
- Die 4 Wohngemeinschaften sind jeweils mit einem barrierefreien Bad, einer Dusche und drei Toiletten ausgestattet.
- Eine jeweils offene Wohnküche mit Wohnzimmer gibt Raum für Geselligkeit.
- Die Mitarbeiter holen und bringen die Beschäftigten in die Förderstätte oder Werkstatt nach Eisingen.
- Die Mahlzeiten werden durch die Bewohner vor Ort mit der nötigen Assistenz zubereitet.
- Die 4 Wohngemeinschaften im Grundweg verfügen alle jeweils über eine eigene Terrasse mit kleinem Garten.
- Des weiteren stehen der Wohngemeinschaft ein Bus mit 9 Plätzen und zwei PKWs zur Verfügung.

Die Betreuungszeiten am Tag sind von 6.30 bis 9.00 Uhr und von 11.30 bis 22.00 Uhr. In der Nacht steht eine Kraft im Bereitschaftsdienst zur Verfügung.

Organisation der Assistenz

Diese Wohnform ist gekennzeichnet durch eine weitgehende Autonomie von der Kerneinrichtung, was mit Vor- und Nachteilen verbunden ist. Zentrale Versorgungsangebote, wie z. B. Lebensmittellieferung und Wäscheversorgung müssen selbst organisiert werden. Der Arbeitsplatz in Werkstatt und Förderstätte und die vielfältigen Dienstleistungsangebote sind mehrere Kilometer entfernt, was für die dort lebenden und arbeitenden Menschen einen höheren Organisations- aber auch Zeitaufwand bedeutet.

Der Umzug in eine weiter entfernte Wohnform ist eine individuelle Lebensentscheidung.

Diese Entscheidung bedeutet mehr Verantwortung und Mitgestaltung der dort lebenden Menschen. In der Alltagspraxis sind mehr Absprachen und Koordination notwendig, um den Ansprüchen gerecht zu werden. Darüber hinaus wird in besonderem Maße die Mitwirkung bei Haushaltstätigkeiten, Pflege der Wohnräume, Einkaufen, Kochen, etc. eingefordert.

Die konsequente Nutzung der örtlichen Gegebenheiten und Infrastruktur soll die Integration in die Gemeinde fördern. Selbständig, oder unter Assistenz werden die Wege zum Bäcker, Supermarkt, oder zur Kirche eingeübt. Spaziergänge im Ort verkehrssicher zu unternehmen, gehört z. B. zu den Zielsetzungen, die sich im Leben in der Gemeinde neu ergeben und dem Anspruch der Teilhabe entsprechen.

Das Erlernen von mehr Selbständigkeit und Selbstverantwortung muss aber nicht unbedingt das Kriterium für einen Umzug sein. Auch Menschen mit schweren kognitiven Einschränkungen und hoher Pflegebedürftigkeit sollen die Möglichkeit haben, in die Gemeinden zu wechseln. Ein Umzug bedeutet auch Abwechslung und neue Lebensqualität. Dies soll allen Menschen, die bei uns leben ermöglicht werden.

Ganz gleich, in welcher Wohnform jemand lebt – wir bieten ganz alltägliche Assistenzleistungen, je nach Bedarf und rund um die Uhr:

- In der allgemeinen Körperpflege:
Vom Händewaschen bis zum Vollbad, vom Zähneputzen bis zur Frisur
- In der speziellen Körperpflege:
Vom Rasieren über die Nagelpflege bis zur Kosmetik
- In der Toilettenbenutzung:
Vom Erinnern bis zur Pflege des Intimbereiches
- Beim An- und Auskleiden:
Vom Öffnen der Knöpfe bis zur Kontrolle vor dem Spiegel
- Beim Essen und Trinken:
Von der Auswahl der Speisen bis zur umfassenden Hilfestellung
- Beim Umgang mit orthopädischen Hilfsmitteln:
Von der Beschaffung bis zur Pflege des Hilfsmittels.
- In der Fortbewegung:
Vom Aufstehen bis zum Spaziergang.
- Bei der Ordnung im eigenen Bereich:
Von der Ordnung im Kleiderschrank bis zur Wäschepflege.
- Im Haushalt:
Vom Tisch decken über das Spülen bis zum Blumen gießen.
- Beim Zubereiten von Mahlzeiten:
Vom Einkauf bis zur Zubereitung von Frühstück, Mittagessen, Abendessen und Zwischenmahlzeiten.

- In der Orientierung
Von der Begleitung innerhalb der Wohnräume bis zum Ausflug oder Urlaub.
- In der Krankheit
Von der Gesundheitsfürsorge bis über Beobachtung und Verabreichung der notwendigen Medikation, Pflege und Begleitung zum Arzt.
- In der Verwaltung von Geld und Eigentum
Von der Vermittlung des Wertes bis zum Einkauf von Waren des persönlichen Bedarfs.
- In der Begleitung bei rehabilitativen Maßnahmen
Von der Begleitung zu therapeutischen Maßnahmen bis zum Volkshochschulkurs.
- In der Begleitung bei persönlichen Unternehmungen
Von der Terminabsprache mit Angehörigen über eine Freizeitmaßnahme bis zum Frisörbesuch.
- Als Gesprächspartner und Ratgeber
Bei Anliegen, Problemen und Konflikten oder ganz einfach zum Reden.
- Als Beobachter, Helfer und Assistent
In scheinbar ausweglosen Situationen die nötige Hilfe geben.
- Als Zuhörer und Pfleger
In der Sterbebegleitung und in der Trauersituation.

Kommunikation

Wenn Menschen zusammenleben, sind gleichgültig in welcher Wohnform, Planung, Absprachen und Kommunikation im Allgemeinen enorm wichtig. Die Mitarbeiter in den Teams vor Ort sind die erste Anlaufstelle für Fragen, Probleme und Wünsche. Sie koordinieren den Alltag und bilden den Kern eines Netzwerkes, in dem sich ein unterstützungsbedürftiger Mensch befindet. Um die Zusammenarbeit in der Assistenz zu optimieren, finden verschiedene Besprechungsformen statt:

- Die Mitarbeiter vor Ort treffen sich regelmäßig im Team, mindestens zehn Mal im Jahr.
- Die Planungstafel, die auch als Kalender fungiert ist für den Austausch in der Arbeitsorganisation eine visuelle Planungshilfe.
- Fachgespräche werden im Bedarfsfall mit Bewohnerbeteiligung unter Einbeziehung aller notwendigen Fachbereiche (Beschäftigungsbereich, Heilpädagogischer Fachdienst, Psychiater, etc.) geführt.
- Die Assistenzplanung nach POB&A wird mindestens einmal jährlich unter Beteiligung des Assistenznehmers überprüft und verbindlich in die Planungstafel integriert und damit visualisiert.
- Die Assistenzplanungen werden auf Wunsch des Bewohners mit dem Beschäftigungsbereich abgestimmt.
- Die stellvertretende Heimleitung besucht die Wohngruppen und Wohngemeinschaften regelmäßig, um bei Fragen, Problemen und Anliegen zu begleiten.
- Um Erfahrungen auszutauschen, Wünsche und Anregungen seitens der Angehörigen und gesetzlichen Betreuer entgegenzunehmen, werden regelmäßige Gespräche angeboten.
- Es wird für jeden Bewohner eine Dokumentationsakte geführt, die alle relevanten pädagogischen und medizinischen Daten nachweist.

Impressum

erarbeitet von:

Walter Greubel, stellvertretender Heimleiter

Gerd Kellner, stellvertretender Heimleiter

Linda Schmelzer, Qualitätsbeauftragte/POB&A

Eisingen, Januar 2009

Aus Gründen der leichteren Schreibweise und Lesbarkeit wurde nur die männliche Form verwendet. Selbstverständlich sind mit allen genannten Menschen auch die weiblichen Personen angesprochen.

Sozialtherapeutische Wohngruppen

Einleitung

Diese Wohnform unterscheidet sich von den anderen Angeboten im Wesentlichen bezüglich der spezialisierten Assistenzleistung. Menschen in Krisensituationen benötigen besondere Aufmerksamkeit und Begleitung. Unsere Mitarbeiter in den sozialtherapeutischen Gruppen besitzen langjährige Erfahrungen im Umgang mit Menschen mit besonderen Bedürfnissen. Das Ziel ihrer Arbeit ist, für die hier lebenden Menschen einen überschaubaren Lebensraum mit vertrauten Strukturen zu schaffen, damit die notwendige Sicherheit im Alltag erreicht wird.

Für welchen Personenkreis sind diese Gruppen besonders geeignet

- Menschen, für die die bisher vorhandenen Wohnformen nicht geeignet waren und für die auch die wiederholte Behandlung in einer psychiatrischen Klinik keine Lösung der vorhandenen Probleme auf lange Sicht darstellt.
- Menschen, die neben ihrer geistigen Behinderung schwerwiegende Verhaltensproblematiken zeigen und/oder zusätzlich psychisch erkrankt sind.
- Menschen, die sich in ihrem bisherigen Lebensbereich als schwer therapierbar erwiesen haben.
- Menschen, bei denen zu erwarten ist, dass eine kleinere Gruppe sich positiv auf ihre Verhaltensweisen auswirkt.

Ausstattung

- Wir bieten 15 Wohnplätze in drei Wohngruppen.
- Es stehen ausschließlich Einzelzimmer zur Verfügung.
- Die meisten Zimmer verfügen über eine eigene sanitäre Einrichtung.
- Alle Wohngruppen haben einen großzügigen Gemeinschaftsraum, der in der Regel als Ess- und Wohnzimmer gestaltet ist.
- Jede Wohngruppe ist mit einer modernen Gemeinschaftsküche ausgestattet.
- Die Mahlzeiten können dort gemeinsam zubereitet werden. Die Einnahme des Mittagessens ist auch in der Kantine möglich.
- Die Lebensmittel werden von der Zentralküche geliefert.
- Die Wohngruppen verfügen über eine Terrasse mit einem großen Garten.
- In einer Wohngruppe steht ein Time-out Raum zur Verfügung.

Personelle Bedingungen

Ein multiprofessionelles Team, bestehend aus Sozialpädagogen, Heilerziehungspfleger, berufserfahrenen Hilfskräften und Praktikanten, steht den Bewohnern täglich zwischen 6:30 und 21, bzw. 22 Uhr unterstützend zur Seite.

In den Teams werden die individuellen Stärken der Mitarbeiter so koordiniert, dass ein reibungsloses Teamwork entstehen kann. Die Mitarbeiter brauchen ihrerseits die Fähigkeit, sich gut aufeinander abstimmen und verlassen zu können. Nur so können sie eine kreative Arbeitsweise entwickeln, die den Bewohnern und den oft kritischen Situationen gerecht wird. Die Mitarbeiter besitzen ein hohes Maß an psychischer und emotionaler Belastbarkeit, erhöhter Leistungsbereitschaft, Flexibilität und Einfühlungsvermögen. Um einer Überbelastung rechtzeitig entgegenzuwirken, werden regelmäßige Supervisionen und Fortbildungen durchgeführt.

Dem Team stehen weitere Fachdienste unterstützend zur Seite, die für eine umfassende Begleitung der dort lebenden Menschen sorgen:

- Psychiater und Neurologen
- Psychologin
- Heilpädagogen
- Physiotherapeuten
- Ergotherapeut

Organisation der Assistenz

Die sozialtherapeutischen Gruppen sind als Wohngruppen konzipiert, bei denen die Gesamtheit des alltäglichen Lebens in seinen individuellen und sozialen Zusammenhängen pädagogisch und therapeutisch genutzt wird. Es gibt individuelle Assistenzformen, die den Bedürfnissen der Bewohner bezüglich ihres Tagesablaufs entgegenkommen. Aufgrund der jahrelangen Erfahrung in der Arbeit hat sich die Arbeitsweise immer mehr dem systemischen Ansatz genähert. Elemente aus anderen therapeutischen Richtungen werden integriert, um die Assistenz individuell an den Problematiken der Bewohner auszurichten.

Die Ziele für die dort lebenden Menschen liegen im Wesentlichen in der Bewältigung lebenspraktischer Aufgaben, die sich aus dem Tagesablauf ergeben. Außerdem verfolgen wir weitere Zielrichtungen, die es langfristig zu erreichen gilt:

- Kontakt aufnehmen zu sich selbst und zu anderen
- die Erhöhung lebenspraktischer Kompetenzen
- Sensibel werden für Krisen und deren Früherkennung
- Hilfe annehmen beim Bewältigen von Krisen bis zur Eigenbewältigung
- Stabilisierung im sozialen Umfeld
- Erkennen der individuellen Grenzen von Unter- und Überforderung
- Vermeidung langer Krankenhausaufenthalte
- Nutzung eigener Ressourcen, um selbständigere Lebensmöglichkeiten zu entwickeln
- Umzug in eine andere Wohnform

Individuelle Ziele ergeben sich aus der Assistenzplanung, die mindestens einmal jährlich unter Beteiligung des Bewohners besprochen und aktualisiert wird.

Schwerpunkte der Assistenz

- Tages- und wochenstrukturierende Maßnahmen
- spezialisierte Beschäftigungsplätze
- Krisenintervention
- Auseinandersetzung mit der Erkrankung
- Einzel- und Gruppenberatung
- psychiatrische Visiten
- psychologische Beratung
- heilpädagogische Angebote
- physiotherapeutische Maßnahmen
- individuelle Freizeitgestaltung

Besonderer Assistenzbedarf

Wir möchten an dieser Stelle auch offen über Verhaltensweisen sprechen, über die man in der Öffentlichkeit nur sehr ungern redet. Es sind Reaktionen von Menschen, ob kognitiv eingeschränkt oder nicht, die sich in Aggressionen gegen sich selbst, gegen andere oder gegen Gegenstände äußern. In diesen Situationen entsteht oft Machtlosigkeit, Angst und Hilflosigkeit bei denen, die das Verhalten erleben, aber auch beim Betroffenen selbst.

Diese selbst- und fremdverletzenden Verhaltensweisen stellen aus therapeutischer und pädagogischer Sicht eine besondere Herausforderung dar. Daher muss gerade bei diesen sogenannten Bewegungs- und Effekts stereotypen (Prof. Dr. Werner Haisch) eine fachärztliche und psychologische Diagnostik durchgeführt werden. Wenn eine medizinische Indikation vorliegt und der Therapieplan festgelegt wird, gilt es für das Mitarbeiter team besondere Unterstützung zu leisten. Dabei stellt sich auch die Frage, warum der Mensch gerade diese Verhaltensweisen zeigt.

Prof. Haisch liefert uns in seinem psychologischen Entwicklungsmodell Erklärungsversuche, die uns in der Intervention von derartigen Krisen sehr behilflich sind. In seiner Theorie zur neurotischen Entwicklung spricht er allgemein von Menschen, die sich in ihrer abhängigen Lebenslage behaupten wollen. Dies kann sich in Verweigerungshaltung äußern oder eben in selbst- oder fremdverletzendem Verhalten.

Es ist oft ein langer und beschwerlicher Weg für alle Beteiligten, diese Verhaltensweisen einzuschätzen, ihnen zu begegnen und sie zu minimieren. Manchmal bleibt es dabei nicht aus, freiheitsentziehende Maßnahmen anzuwenden, um den Betroffenen selbst oder andere zu schützen. Diese Maßnahmen werden selbstverständlich dem gesetzlichen Betreuer und beim hiesigen Vormundschaftsgericht angezeigt und in Verbindung mit einer ärztlichen Stellungnahme zur Genehmigung eingereicht.

Besondere Verhaltensweisen verlangen besondere Unterstützung. Daher werden im Assistenzgespräch mit dem Assistenznehmer der medizinische Therapieplan und die Hinweise von Prof. Haisch berücksichtigt, um gemeinsam einen optimalen Assistenzplan zu erstellen.

Kommunikation

In den sozialtherapeutischen Gruppen ist die Kommunikation untereinander elementar wichtig. Daher findet ein intensiver Austausch im Mitarbeiterteam ständig und regelmäßig statt, insbesondere durch die tägliche Übergabe der Schichtdienste.

- Mindestens 14-tägige Gruppenbesprechungen unter Moderation der Heimleitung sind für gemeinsame Absprachen unentbehrlich. Zur Beratung werden Fachkollegen hinzugezogen.
- Die stellvertretende Heimleitung besucht die Wohngruppe regelmäßig, um die Mitarbeiter vor Ort zu begleiten und den Informationsaustausch auch bereichsübergreifend zu sichern.
- In Krisensituationen wird die Heimleitung stets verständigt bzw. hinzugezogen.
- Eine kontinuierliche Verständigung und Absprache mit den Mitarbeitern aus Werkstatt und Förderstätte gibt im Beschäftigungsbereich Sicherheit.
- Angehörige und gesetzliche Betreuer werden regelmäßig einbezogen, beraten und erhalten begleitende Unterstützung.
- Regelmäßige Supervisionen finden obligatorisch für alle Mitarbeiter statt, um sich mit der konkreten Arbeit am Klienten auseinanderzusetzen und das eigene Handeln zu reflektieren.

Um die Kommunikation über die spezifische Arbeit festzuhalten, gibt es verschiedene Formen der Dokumentation. Daher werden für jeden Bewohner:

- Tagesprotokolle bzw. Wochenprotokolle erstellt
- eine Akte in der Gruppe geführt mit allen pädagogisch relevanten und vor allem medizinischen Daten
- die Ergebnisse aus Bewohnergesprächen protokolliert
- persönliche Beobachtungsbögen, nach Absprache mit dem Psychologen und stellvertretenden Heimleiter geführt und ausgewertet

Impressum

erarbeitet von:

Gerd Kellner, stellvertretender Heimleiter

Linda Schmelzer, Qualitätsbeauftragte/POB&A

Eisingen, Januar 2009

Aus Gründen der leichteren Schreibweise und Lesbarkeit wurde nur die männliche Form verwendet. Selbstverständlich sind mit allen genannten Menschen auch die weiblichen Personen angesprochen.

Ambulante Wohnangebote

Einleitung

Ein eigenständiges Leben führen, alleine, mit Partner oder mit Freunden in einer Wohnung leben, das sind typische sogenannte normale Wohnideen. Menschen, die aufgrund ihrer sozialen Kompetenz und ihrer Fähigkeiten im lebenspraktischen Bereich zwar Beratung und Anleitung benötigen, jedoch keine umfassende und intensive Betreuung, bietet das **Wohntraining** oder das **ambulant betreute Wohnen** eine gute Möglichkeit, diese Vorstellung von Wohnen zu verwirklichen.

Durch diese Formen der Unterstützung wird es Menschen mit geistiger Behinderung ermöglicht, in ihrer eigenen Wohnung zu leben, ohne sofort ganz auf sich alleine gestellt zu sein.

Wer von zu Hause ausziehen möchte oder ein stationäres Wohnen nicht mehr benötigt, kann das eigenständige Wohnen in einer Mietwohnung zunächst trainieren. Wir bieten im sogenannten Wohntraining die Unterstützung dafür, damit ein selbständiges und eigenverantwortliches Leben stattfinden kann. Wer bestimmte Voraussetzungen für ein eigenverantwortliches Wohnen bereits besitzt, kann auch sofort in eine ambulant betreute Wohnform ziehen.

Die beiden unterschiedlichen Wege möchten wir im Folgenden beschreiben.

Wohntraining

Ein selbständiges Leben in der eigenen Wohnung ist häufig nicht ohne Vorbereitung möglich. Im sogenannten Wohntraining werden die notwendigen Fähigkeiten und Fertigkeiten vermittelt, aber auch Grenzen in der Bewältigung des Alltags und der Verantwortung für eine Wohnung, für einen Haushalt erprobt.

Der Kostenträger bewilligt derzeit ein Wohntraining für eine Dauer von 12 Monaten. Er genehmigt aber auch in begründeten Ausnahmefällen eine Verlängerung, wenn in absehbarer Zeit Aussicht auf Erfolg besteht. Die Befristung bedingt sich aus dem erhöhten Pflegesatz, der für die Zeit des Wohntrainings gewährt wird. Wurde das Wohntraining erfolgreich abgeschlossen, dann lebt man – gemäß der Amtssprache – im ambulant betreuten Wohnen mit einem deutlich niedrigeren Pflegesatz und entsprechender Betreuungszeit. Werden die Trainingsinhalte in der vereinbarten Zeit nicht erreicht, so ist es selbstverständlich möglich in eine Wohngemeinschaft oder Wohngruppe zu ziehen.

Ambulant betreutes Wohnen

Wurde das Wohntraining erfolgreich abgeschlossen oder zeigt sich im Aufnahmegespräch, dass der Interessent die notwendigen Fähigkeiten für ein selbständiges Leben in einer Wohnung besitzt, so kann gleich eine Aufnahme im betreuten Wohnen erfolgen. Die Rahmenbedingungen und Inhalte sind ähnlich wie beim Wohntraining, allerdings im Umfang der Assistenzleistungen deutlich geringer. Es muss daher im Aufnahmegespräch der Bedarf des Interessenten genau abgefragt werden, ob ein Wohntraining nicht doch erforderlich ist.

Interessenten

- Menschen, die ihr Leben unabhängig von Familie und Wohnheimen gestalten wollen, denen aber noch wichtige Kompetenzen für ein selbständigeres Wohnen fehlen und Unterstützung benötigen.
- Menschen, die über Grundkompetenzen in lebenspraktischen Fähigkeiten sowie über Sozialkompetenzen verfügen und in der Lage sind, den Lebensalltag vorausschauend zu planen.
- Menschen, die bislang alleine gelebt haben, doch feststellen mussten, dass sie in der Bewältigung des Alltags Unterstützung brauchen.
- Menschen, die den Wunsch haben, alleine zu wohnen, die entsprechenden Bedingungen für das Wohntraining akzeptieren und zur Zusammenarbeit mit uns bereit sind.

Rahmenbedingungen

Wir bieten Wohntraining in der Stadt Würzburg und im Landkreis an. Je nach Wunsch können dort Einzelwohnungen oder Wohnraum für zwei bis höchstens vier Personen gemietet werden. Diese Wohnung sollte in der Regel auch langfristiger Lebensmittelpunkt werden, d. h. nach Ablauf des Wohntrainings können die Menschen in diesen Wohnungen als Mieter mit dem Angebot notwendiger ambulanter Wohnunterstützung bleiben.

Bei den ambulanten Wohnangeboten orientieren wir uns an den Wünschen und Bedürfnissen, also dem individuellen Assistenzbedarf des Einzelnen und bieten Hilfe zur Selbsthilfe. Gemeinsam mit dem Interessenten werden die Fähigkeiten des Einzelnen festgestellt und die notwendigen Trainingsinhalte und -ziele vereinbart.

Wir bieten Beratung und Assistenz in folgenden Bereichen:

- bei der Wohnungssuche und helfen beim Umzug
- beim Einrichten und Gestalten des Wohnbereiches
- bei der Wohnungspflege
- bei der alltäglichen Lebensführung, wie Körperpflege, Wäschepflege, Haushaltsführung
- im Umgang mit Geld und in finanziellen Angelegenheiten
- beim Einkauf von Lebensmitteln und der Zubereitung vollständiger Mahlzeiten
- im Zusammenleben innerhalb einer Wohngemeinschaft
- bei der Gestaltung sozialer Beziehungen
- in der Gesundheitspflege und der Abwendung von gesundheitlichen Risiken
- in der Prävention und Bewältigung von Konflikten
- zur Erreichung psychischer und emotionaler Stabilität
- bei Fragen und Problemen in der Berufstätigkeit
- im Umgang mit Ämtern und Behörden
- bei der Nutzung öffentlicher Einrichtungen
- im Verhalten in Notsituationen
- in der Gestaltung von Freizeitaktivitäten
- beim Gestalten von Festen

Organisation der Assistenz

Unsere erfahrenen Assistenten, die Mitarbeiter des ambulanten Dienstes, sind wichtige Partner für die Menschen, die sich zum Schritt in eine weitere Selbständigkeit entschieden haben. Die Klienten benötigen verlässliche Ansprechpartner für die Herausforderungen des Alltags. Unsere Assistenten bieten Begleitung, Beratung sowie Anleitung und Mithilfe für ein sicheres und selbstverantwortetes Leben.

Je nach Bedarf des Klienten werden die Assistenzleistungen nach Inhalt und Umfang vereinbart und mit dem gesetzlichen Betreuer abgesprochen. Die Systematik der Assistenzplanung nach POB&A wurde auch für den ambulanten Bereich entwickelt und dient als Grundlage für die Bedarfserhebung.

In der Regel werden mit dem Klienten zwei feste Termine pro Woche vereinbart. Die Betreuung findet durch regelmäßige Hausbesuche statt und darüber hinaus gilt das Büro des ambulanten Dienstes als Anlaufstelle, welches von Montag bis Freitag jeweils für eine Stunde geöffnet hat. Dort finden Beratungsgespräche, Absprachen, Austausch mit anderen Klienten und auch die Auszahlung von Geldern statt. Zusätzlich sind individuelle Terminabsprachen, Telefonkontakte oder Begleitungen zu Ärzten, Ämtern u. ä. möglich. In den Zeiten, in denen kein Mitarbeiter vor Ort ist, ist eine telefonische Rufbereitschaft installiert. Der Klient kann so auch in Krisenzeiten die Mitarbeiter des ambulanten Dienstes telefonisch erreichen.

Kommunikation

Eine intensive Kommunikation ist wichtig, damit sich der Klient ständig rückversichern kann, dass der von ihm eingeschlagene Weg der Richtige ist und er die Sicherheit für ein eigenständiges Leben erlangen kann. Neben dem Mitarbeiterteam des ambulanten Dienstes steht den Klienten die Infrastruktur der Zentraleinrichtung zur Verfügung.

Ein besonderes Plus sehen wir in der zeitnahen Bewältigung von persönlichen Krisen oder Erkrankungen, die einer besonderen Pflege bedürfen. Wenn diese Situation eintritt kann der Klient kurzfristig in eine Wohngruppe im St. Josefs-Stift ziehen und vorübergehend gezielte Assistenz erhalten. Hier kann er wieder „auftanken“, Sicherheit gewinnen, therapeutisch begleitet oder gepflegt werden, um anschließend wieder in seine Wohnung zurückzukehren.

In wöchentlichen Teambesprechungen mit der Abteilungsleiterin der ambulanten Wohnangebote werden die Zielsetzungen der einzelnen Klienten festgelegt und überprüft. Des Weiteren werden die Assistenzplanungen nach POB&A mit dem Klienten einmal jährlich überprüft und in einem weiteren Gespräch mit dem gesetzlichen Betreuer abgestimmt.

Impressum

erarbeitet von:

Renate Knoppe, Abteilungsleiterin der ambulanten Angebote

Linda Schmelzer, Qualitätsbeauftragte/POB&A

Eisingen, Januar 2009

Aus Gründen der leichteren Schreibweise und Lesbarkeit wurde nur die männliche Form verwendet. Selbstverständlich sind mit allen genannten Menschen auch die weiblichen Personen angesprochen.

St. Josefs Stift



Pfarrer-Robert-Kümmert-Straße 1
97249 Eisingen
Telefon 09306-209-0
Telefax 09306-209-270
www.josefs-stift.de